

Als
Herr Johann Hilleboldt
von Leipzig nach Straßburg verreisete/
beehren Ihn hiermit
Seine guten Freunde.

Druckts Johann Wittigan/ 1655.



D ist der Schluß gemacht/ mein Du/ mein an-
der Ich/

daß du diß Musenhaus/ das dich allzeit geliebet
und höchst geehret hat / und denn zugleich
auch mich

so bald verlassen must? Du bist zwar drum betrübet/
weil du mich traurig siehst: Wz hilffts? Es muß geschehn.

Was einer einmahl schon/ mit reiffem Sinn erwogen/

Ihm fürgenommen hat/ kan nicht zu rückte gehn:

Der Schluß ist schon gemacht. Wirst du mir ietzt entzogen/

so bist du doch bey mir: Dein süßer Nahme bleibt/
der lest mich deiner nicht und deiner Treu vergessen:

Za Leipzig selbst/ daß dich dem Herzen einverleibt
und eingeschlossen helt/ wird/ Bruder/ auch in dessen

dein Ruhm vermehrer seyn. Dein Klang ihm noch ge-
fällt:

Dein edler Sinnenfrucht bleibt bey ihm hoch erhoben.

Drumb auch der grosse Barth/ das Wunder dieser
Welt/

der muste selber dich und deine Tugend loben.

Wol dem/ der so wie du/ Ihm grosse Gönner zeugt!

Nun/ Straßburg wird dich auch in seine Freundschaft
ziehen.

Mein Riga hört diß an/ daß dir ist hoch geneigt/
und liebet deinen Fleiß und lobet dein Bemühen.

Es wil auch gerne dir der Tugend hohen Lohn/
wenn du es wiedrumb grüßst/ zu voller Gnüge geben.

Ent-

Entzwischen fahr so fort/ und/ edler Musen Sohn/
laß deinen Karstens stets in deiner Freundschaft leben.
Geseht zum steten Andencken von
Kunrat Karstens/ Rigischem
aus Lieffland.

Wolan/ so wilstu fort/ so zeuchstu von uns hin/
du werther Hergens Freund/ auff dem ich meinen
Sinn.

mein Hertz und Muth gericht: Ich liebte deine Tugend/
die eine Crone heist und Zierde deiner Jugend;
Nun darich allererst mich dir gemacht bekant/
ach sieh! so wirstu mir ganz unverhofft entwant.
Wann mir zu Sinne komt/ die Lust/ die wir zu Zeiten
in süßer Fröligkeit uns konten zubereiten/
so freuet sich mein Geist; nun aber da sie fleucht/
macht sie das mir der Leib vor Jammer fast erbleicht.
O du mein Pylades! hat unsre Stad der Linden
nicht etwas auserdacht/ noch etwas mögen finden/
das dich erhalten könn: das unsren Freundschaft.

Band

noch länger als zuvor erhalte festen Stand:
Nein/ nein/ du eilest fort! Ich kanes leichtlich dencken
wornach die Sinnen stehn und wo sie sich hinlencken/
das edle Straßburg ist/ die weitberühmte Stad/
da Gott Apollo sitzt und seine Wohnung hat/
die blicket schonnach dir/ sie wil dich selber nützen/
du solst in ihren Schoos in Ehr und Freuden sitzen.

Ich

Ich wünsche Glück darzu/ der Himmel ist geneigt/
 und gleitet deinen Lauff/ ja alles Unglück weicht.
 Wol dir und aber wol/ mit Freuden zeuch von hinnen/
 der grosse Himmels Fürst befördre dein Beginnen/
 verbleibe mir geneigt/ ich gebe dir mein Hertz
 mit diesen Wundsch dahin: Leb wol ohn allen Schmerz.

Als Herr Johann Nillebold/ sein Bräderlich-
 Werther Freund von Leipzig nach Straßburg ab-
 reisete/übergab solches glückwünschende

Heinrich Gottfried Kichnel/
 LL, Stud.

E N D E.

